

**B** KULTURWISSENSCHAFTEN  
**BG** THEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE  
**BGC** Film; Filmwissenschaft

**Filmkritik <Zeitschrift, Berlin>**

**AUFSATZSAMMLUNG**

**24-3** *Die "Filmkritik"* : eine Zeitschrift und die Medien / hrsg. von Rolf Aurich und Michael Wedel. - München : Edition Text + Kritik, 2024. - 270 S. : Ill. ; 23 cm. - (Film & Schrift ; 23). - ISBN 978-3-96707-925-8 : EUR 29.00  
**[#9195]**

Die Zeitschrift *Filmkritik* erschien von Januar 1957 bis zum Heft 333/334 vom Oktober 1984 und gehört zu den wenigen fachlichen Filmzeitschriften der BRD. Mit ästhetischem und politischem Impetus hat sie die zeitgenössische Filmproduktion und Filmkunst zunächst mit aktuellen und später auch mit themengebundenen Heften begleitet und stilbildend in der kritischen Auseinandersetzung mit dem Medium Film gewirkt. Interne Auseinandersetzungen um filmästhetische oder filmpolitische Dominanz begleiteten sie von Beginn an, führten zu Brüchen und Diskontinuitäten, zu drei Phasen in der Geschichte der Zeitschrift, schließlich auch zu ihrer Einstellung. Um so erstaunter nimmt man zur Kenntnis, daß bis auf eine im Universitätsdruck erschienene filmwissenschaftliche Dissertation von 1996 keine monographische Literatur über die *Filmkritik* existiert und daß ein kurzer Beitrag im Programmheft des Filmmuseums München von 2007 als bündiger Überblick über die Geschichte der Zeitschrift gilt (Einleitung, S. 7, 10).<sup>1</sup> Die Auseinandersetzung mit der Zeitschrift hat ganz offensichtlich und vor allem als Auseinandersetzung mit einzelnen theoretischen Positionen und Urteilen von Filmkritikern in der Zeitschrift stattgefunden, dort versteckt und zu entdecken in anderen Zeitschriften und Tagungsbänden, in Anthologien und Werksammlungen der an der Zeitschrift beteiligten oder auch nicht-beteiligten Filmkritiker, Filmwissenschaftler und Künstler. So nehmen die beiden Herausgeber für sich in Anspruch, mit dem vorliegenden Sammelwerk das erste Buch zu publizieren, das sich ausschließlich der Geschichte der Zeitschrift widmet (S. 11).

Von den Autoren und den wenigen Autorinnen der vornehmlich männlich dominierten Zeitschrift sind während oder nach ihrer Mitarbeit an der Zeitschrift markant auch filmhistorische und filmkritische Beiträge in Hörfunk und Fernsehen produziert worden. Im Sammelband werden in individuellen

---

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Filmkritik\\_\(Zeitschrift\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Filmkritik_(Zeitschrift)) [2024-09-21; so auch für die weiteren Links]. - Dort auch die beiden Literaturhinweise.

Werkbiographien jeweils die Beziehungen zwischen beiden Publikationsorten untersucht. Ein kollektiver Rückbezug auf die Zeitschrift ist nicht beabsichtigt, sondern ergibt sich nur oder möglicherweise aus der Zusammenschau der Beiträge, die im Sammelband selbst nicht versucht wird. Die Geschichte der Zeitschrift wird lediglich in der *Einleitung* knapp umrissen.

Die beiden Herausgeber des Bandes, Rolf Aurich und Michael Wedel, sind ausgewiesene Kenner der filmfachlichen und filmwissenschaftlichen Szene in Deutschland, beide arbeiten seit Jahren in zentralen Positionen für Filmwissenschaft und Filmkritik, Rolf Aurich als Redakteur und Lektor an der Deutschen Kinemathek Berlin, Michael Wedel als Professor an der Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“. Sie haben erfahrene und auch jüngere Fachleute für die Mitarbeit an diesem Projekt gewonnen, die im Anhang des Bandes ebenso wie die Herausgeber kurz vorgestellt werden. In zwölf Werkbiographien - im Umfang von meist um die 20 Seiten, ausgestattet mit Anmerkungen, Belegen und gesonderten Verzeichnissen der dort erwähnten Fernsehsendungen, gelegentlich auch illustriert mit Szenenbildern und photographische Porträts – nehmen sie die jeweiligen Verbindungen zwischen medienpraktischen und reflektierenden Arbeiten in den Blick.<sup>2</sup> Der Band erscheint innerhalb der Schriftenreihe **Film & Schrift** (herausgegeben von der Deutschen Kinemathek und redigiert vom Mitherausgeber Rolf Aurich), in der bisher einzelne, meist frühe Filmkritiker porträtiert und mit ausgewählten Texten vorgestellt worden sind. Der Sammelband über die Zeitschrift ist der erste seiner Art in der Reihe und eröffnet eine andere Perspektive und vielleicht hilft die Konzeption der Reihe auch die werkbiographische Orientierung des Sammelbandes zu verstehen.<sup>3</sup>

Den Band eröffnet die Filmkritikerin und Redakteurin Claudia Lenssen mit einem Beitrag zu Enno Patalas (1929 - 2018), der die **Filmkritik** noch als Student in Opposition zur Filmwissenschaft, wie er sie an der Universität Münster kennenlernte, incl. zweier Vorläuferversuche mit anderen gründete und sie in den ersten Jahren mit politischem Engagement gegen die herrschende Filmkultur der deutschen Nachkriegsjahre auch prägte. Später schlug er sich auf die filmästhetische Seite der internen Diskussionen im Kollektiv.<sup>4</sup> Patalas übernahm 1973 nach seinem Ausscheiden aus der Redaktion die Leitung des Münchner Filmmuseums, baute es zur Kinemathek und zu einem bedeutenden Filmarchiv aus und arbeitete daneben wie zuvor als Filmkritiker und Filmhistoriker. Seine Arbeit für die **Filmkritik** kann nur im Blick auf die redaktionelle Mitarbeit von Frieda Grafe betrachtet werden, seine frankophile Frau und spätere Filmkritikerin an Münchner Tageszeitungen. Patalas hat für die Dritten Programme des Deutschen Fernsehens in

---

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1310399298/04>

<sup>3</sup> Eine Sammelrezension der ersten 10 Bände der Schriftenreihe: **Quellensammlung Filmkritik** / Günther Agde. // In: H-Soz-Kult, 13.01.2010  
<https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-13920>

<sup>4</sup> Vgl. **Der Streit um die politische und die ästhetische Linke in der Zeitschrift Filmkritik** / Claudia Lenssen. // In: Die Macht der Filmkritik : Positionen und Kontroversen / hrsg. Norbert Grob und Karl Prümm. - München : Edition Text + Kritik, 1990. - ISBN 978-3-88377-353-7. -S. 63 - 78.

den 1970er und 1990er Jahren einige Einleitungen für filmhistorische Retrospektiven produziert, von denen Lenssen fünf vorstellt.

Ergiebiger für das angesprochene Thema ist der Beitrag des Mitherausgebers Michael Wedel über Wilfried Berghahn (1930 - 1964), der wie der vorangehende von Claudia Lenssen ebenfalls auf früherer, intensiver Befassung mit dem Thema beruht.<sup>5</sup> Der Literaturwissenschaftler Berghahn arbeitete schon in den frühen 1950er Jahren als Kritiker für Presse und Hörfunk, von 1957 bis 1960 als Redakteur für kulturelle Sendungen für das Fernsehen des SWR. Eine Begegnung mit Enno Patalas führte zur Mitarbeit durch Zweitverwendungen von Texten für die *Filmkritik*, deren Redakteur er 1961 neben Patalas wurde. Wedel stellt 14 Fernsehproduktionen zwischen 1958 und 1964 über Schauspieler, Regisseure, nationale und internationale Entwicklungen des Films vor, deren Kommentare Berghahn für die *Filmkritik* aufarbeitete. Sein letzter Text vom Jahresbeginn 1964 deutet bereits den Abschied von der am Filmrealismus geschulten filmpolitischen Kritik zur an Filmen der Nouvelle Vague erprobten, betont filmästhetischen Kritik an.

Theodor Kotulla (1928 - 2001) ist der dritte Mitbegründer der *Filmkritik*; er schrieb schon in den ersten, noch ohne Verfassernennungen konzipierten Heften, gehörte zur ideologiekritischen, filmpolitischen Fraktion des Kollektivs und nimmt eine Sonderstellung nicht nur aufgrund seines eigenwilligen Charakters ein, sondern weil er sich im Verlauf seines zunehmenden Engagements für Fernsehproduktionen mehr und mehr aus der Zeitschrift zurückzog. Die Filmhistorikerin Anna Kokenge geht der Realisierung seiner filmkritischen Positionen in den filmjournalistischen Arbeiten, Fernsehfilmen und Spielfilmen von 1967 bis 1991 nach.<sup>6</sup>

Ulrich Gregor (geb. 1932), Filmkritiker, Filmhistoriker, Hochschullehrer und später (1981 - 2000) Ko-Leiter der Berliner Filmfestspiele, gehört ebenfalls zu den ersten Mitarbeitern der *Filmkritik*, für die er bis 1969 Beiträge lieferte. Wenig bekannt ist, daß er von 1965 bis 1970 in einer Sendereihe für das Fernsehen des SFB 15 Sendungen über Film und Kino produziert hat. Der Filmemacher, Filmkurator und Übersetzer Gary Vanisian stellt sie vor und prüft sie auf Gemeinsamkeiten mit Gregors Texten in der *Filmkritik* und betont die kritische Freiheit, die Gregor in diesen Sendungen genoß.

Gerhard Schoenberner (1931 - 2012) hat nur zehn Kritiken für die *Filmkritik* geschrieben, auch er zählt zu den ideologiekritisch argumentierenden Autoren der ersten Jahre. Bekannt wurde der politisch aktive freie Journalist 1960 durch den Band *Der gelbe Stern* mit Photographien zur Judenverfolgung in Europa 1933 - 1945. 1969 produzierte er für den WDR die zwölfteilige Fernsehserie *Der Film im Dritten Reich*, in der er Ausschnitte aus ca.

---

<sup>5</sup> Vgl. *Ansichten eines Kritikers* / Michael Wedel. / In: Wilfried Berghahn . Filmkritiker / hrsg. von Rolf Aurich und Wolfgang Jacobsen. - München : Edition Text + Kritik, 2017. - (Film & Schrift ; 20). - ISBN 978-3-86916-487-8. - S. 11 - 53.

<sup>6</sup> Theodor Kotulla ist der erste Band der Schriftenreihe *Film & Schrift* gewidmet: *Theodor Kotulla* : Regisseur und Kritiker / mit Aufsätzen und Kritiken von Theodor Kotulla. Essays von Peter W. Jansen und Heinz Ungureit und einer Filmbibliogr. von Ulrich Döge. - München : Edition Text + Kritik, 2005. - 252 S. - (Film & Schrift ; 1). - ISBN 3-88377-794-3.

100 Filmen didaktisch aufbereitete und kommentierte. Ruth Preusse, Mitarbeiterin der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, stellt die Serie inklusive der zeitgenössischen Kritik und Zuschauer-Reaktionen aus dem Nachlaß von Schoenberner detailliert vor.

Reinold E. Thiel (1933 - 2022) wirkte von 1956 bis 1970 im Medienbereich, als Publizistik- und Filmwissenschaftler, Filmkritiker und Filmredakteur, bevor er sich in der Entwicklungshilfe engagierte. Der Mitherausgeber des Bandes, Rolf Aurich, stellt die filmwissenschaftlichen Arbeiten und die über 100 Texte für die **Filmkritik** von 1958 bis 1969 vor, aktuelle Filmkritiken, filmgeschichtliche Exkurse und Kommentare, auch nachdem er 1963 beim WDR fest angestellt war und von dort die Zeitschrift und ihre Mitarbeiter unterstützte. Seine Fernseharbeit kulminierte in drei Produktionen zur Filmförderung, Filmzensur und zur wiedergegründeten UFA, in denen er Statements von Beteiligten mit eigenen Kommentaren konterkarierte. Aurich hat sich Thiel sehr intensiv mit Quellenstudium und Interviews genähert, sein Beitrag entspricht wohl am engsten den Anforderungen an eine Werkbiographie, die den Verbindungen von formulierter Filmkritik und praktischer Fernseharbeit für den Film nachgeht.

Frieda Grafe (1934 - 2002) war mit Enno Patalas seit Beginn an der **Filmkritik** beteiligt, die Mehrzahl ihrer Beiträge fällt aber in die Zeit von 1964 bis 1970, bevor sie für die **Süddeutsche Zeitung** und **Die Zeit** als Kritikerin arbeitet. Sie steht für die Wandlung des soziologisch-politischen Profils der **Filmkritik** zum cinéphil lustvollen Schreiben vor dem Hintergrund kompetenten Wissens über filmgeschichtliche und ästhetische Aspekte. Die Filmwissenschaftlerin Wenke Wegner, die seit 2004 mehrfach über Grafe publiziert hat, stellt einige Hörfunk- und Fernsehsendungen aus den letzten Jahren der Mitarbeit an der Zeitschrift vor, an denen Grafe prominent mitgearbeitet hat. Sie bleiben aber Nebenarbeiten, trotz der dokumentierten Intensität und Identifikation mit ihnen.

Helmut Färber (geb. 1937), Filmkritiker (seit 1962 für **Filmkritik** und andere Zeitschriften und Zeitungen), Dozent für Filmkunst (seit 1969) an den Hochschulen in München und Berlin, Autor und Verleger aufwendiger Filmbücher, wird von Michael Baute und Stefan Pethke (Filmdozent resp. Filmkurator) nahezu impressionistisch vorgestellt: Sie veröffentlichen in mehr oder weniger zufälliger Reihenfolge die Rohtexte ihrer Sichtungen von elf filmkritischen Kurzbeiträgen Färbers, gesendet im Fernsehen des WDR zwischen 1974 und 1995. Inwieweit sie damit dem Stil Färbers als Kritiker entsprechen wollen, teilen sie uns nicht mit.<sup>7</sup>

Harun Farocki (1944 - 2014), Filmkritiker, Filmemacher und Dozent an verschiedenen Filmhochschulen, war von 1974 bis 1984 Mitglied des Redaktionskollektivs der **Filmkritik** und zur gleichen Zeit produzierte er film- und fernsehkritische Sendungen für den WDR. Volker Pantenburg, Professor für Filmwissenschaft in Zürich, Mitbegründer des Harun Farocki Instituts und Herausgeber seiner Schriften, geht den Beziehungen zwischen den Fern-

---

<sup>7</sup> In Ermangelung einer ihm angemessenen aktuellen Information sei auf die leicht zugängliche Laudatio von Peter Handke zur Verleihung des Petrarca-Preises 1994 an Helmut Färber verwiesen: <https://www.petrarca-preis.de/helmut-faerber>

sehbeiträgen und den Texten der Zeitschrift in drei verschiedenen Phasen nach, - der Versuch, die Zeitschrift mit Hilfe von nachgedruckten Texten und Selbstausschüttung durch Übertragung von Honoraren zu finanzieren, blieb für die Zeitschrift erfolglos; Arbeitsbeziehungen zwischen den Fernsehredakteuren des WDR und einzelnen Autoren der Zeitschrift lassen sich bis in die 2000er Jahre nachverfolgen.

Hartmut Bitomsky (geb. 1942), dessen Kurzbiographie hier identisch zu der Harun Farockis ausfällt, wird von Frederik Lang auf der Basis seiner Dissertation über ihn vorgestellt.<sup>8</sup> Bitomsky hat vielleicht noch ein wenig intensiver als Farocki seine filmkritischen und historischen Essayfilme für den WDR mit ergänzenden Texten und Kommentaren in der *Filmkritik* begleitet und sie dadurch - vergeblich - zu finanzieren versucht; nach deren Einstellung folgten ähnliche Veröffentlichungen zeitlich entfernter und andernorts. Lang macht deutlich, wie positiv sich die redaktionelle Betreuung durch Werner Dütsch auswirkte, nachdem Bitomskys Versuche als Spielfilmregisseur in den 1970er Jahren gescheitert waren.

Wilhelm Roth (1937 - 2023) arbeitete zuerst als Filmkritiker für verschiedene Zeitungen, war von 1965 bis 1968 Filmredakteur beim WDR und danach bis 1972 Redaktionssekretär der *Filmkritik*.<sup>9</sup> Das Hauptkonvolut seiner Beiträge fällt in die Jahre 1968 bis 1973: aktuelle Filmkritiken, Kurzbeiträge zur Filmwirtschaft und grundsätzlichere Beiträge zur Filmförderung in der BRD. In derselben Zeit produziert er für den WDR und einmal für den ORF Beiträge zu den Berliner Filmfestspielen 1967, zur Filmakademie Ulm, zum jungen deutschen Film und zum Filmverleih, die sich als parallele Arbeiten zu den Texten in der *Filmkritik* lesen lassen. Sie gehen weniger auf die ästhetische Eigenform von Filmen ein, sondern bewerten aktuell Filmkultur und Filmwirtschaft; so faßt Tilman Schumacher, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Kunstgeschichte und Filmwissenschaft an der Universität Jena, seinen kurzen Beitrag zusammen.

Wolf-Eckart Bühler (1945 - 2020), seit 1972 bei der *Filmkritik*, war 1974 der Wortführer gegen Patalas und er realisierte bis 1981 acht Themenhefte und von 1980 bis 1984 acht Fernsehsendungen über einzelne Regisseure für die Filmredaktion des WDR unter Werner Dütsch. Nach langen vergeblichen Versuchen, einen Spielfilm zu realisieren, zog er sich aus der Filmszene zurück. Er galt als extrem eigenwillig und eigenbrötlerisch, sein Motto: Dabeisein heißt gehorchen. Vor dem Hintergrund einer lebenslangen Freundschaft erinnert der damalige Filmredakteur Alf Mayer an ihn und an sein Interesse für Außenseiter.

---

<sup>8</sup> **Hartmut Bitomsky** : die Arbeit eines Kritikers mit Worten und Bildern / Frederik Lang. - Wien : SYNEMA , 2020. - 302 S. - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2019. - ISBN 978-3-901644-83-2.

<sup>9</sup> Zur weiteren Tätigkeit vor allem als Filmredakteur des Evangelischen Pressedienstes vgl. den Nachruf auf ihn: **Erinnerung an Wilhelm Roth (1937 - 2023)** : der Kulturmensch, ein Nachruf / Rudolf Worschech. - Berlin : Verband der Deutschen Filmkritik VDK. - 2023-03-12: <https://www.vdfk.de/erinnerung-an-wilhelm-roth-1937-2023-4431>

Ob die zwölf Porträts oder Werkbiographien hinreichen, um die **Filmkritik** als Ikone der Kultur- und Medienkritik in der Bundesrepublik in den wichtigsten Facetten zu kennzeichnen, werden die Herausgeber zu beurteilen wissen.<sup>10</sup> Der Leitgedanke, aus den filmkritischen Fernseharbeiten einiger Beteiligten heraus auf die Zeitschrift rückzuschließen, ist ebenso einleuchtend wie herausfordernd, stellt aber erhebliche Ansprüche, die erwartbar nicht von allen zur Mitarbeit gewonnenen Autorinnen und Autoren erfüllt werden. Daß sie nicht aus einer gemeinsamen Perspektive heraus auf die Zeitschrift und ihre Personen blicken, ist schon wegen der wechselhaften Geschichte der **Filmkritik** nicht zu erwarten und gereicht dem Buch eher zum Vorteil. Faszinierend ist der sich bietende Blick auf Freiheiten und Chancen der Filmredaktionen in den damaligen Dritten Fernsehprogrammen, in einer Nische freie und eigenwillige Kulturarbeit zu fördern, trotz des generellen Verdachts kultureller Indoktrination und institutioneller Vereinnahmung, der ihnen entgegenschlug.

Wilbert Ubbens

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12782>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12782>

---

<sup>10</sup> Im oben erwähnten Wikipedia-Beitrag über die **Filmkritik** werden weitere sieben prominente Mitarbeiter genannt, [https://de.wikipedia.org/wiki/Filmkritik\\_\(Zeitschrift\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Filmkritik_(Zeitschrift))